

## Presseinformation

Nr. 13/2013

Berlin/ Worms, 23.05.2013

### Fehltage - Alarmsignale der Krankenkassen!

Die Arbeitnehmer im Gesundheits- und Sozialbereich sind stark psychisch belastet. Mit 40,7 Fehltagen pro Jahr wegen psychischer Erkrankungen belegen sie den zweiten Platz in der Statistik. Das besagt laut einer Meldung der BILD eine Information des wissenschaftlichen Instituts der AOK, der Kaufmännischen Krankenkasse Halle und des DAK Gesundheitsreports.

Nach Informationen der BILD begründet das Institut der AOK dies mit folgenden Faktoren:

1. Ständige Aufmerksamkeit und Konzentration
2. Termin- und Leistungsdruck
3. Störung und Unterbrechungen
4. Hohes Arbeitstempo
5. Hohe Verantwortung

DGVP-Präsident Wolfram-Arnim Candidus zeigt sich von den Faktoren nicht überrascht, kritisiert aber: „Leider wird nicht auf die Ursache dieses Missstands eingegangen. Dieser liegt an dem ausufernden Kosten- und Leistungsdruck auf die Berufsgruppen in der Versorgung/ Behandlung/ Betreuung. Dieser Druck entsteht durch die gesetzlichen Krankenkassen im Einvernehmen mit den politischen Mandatsträgern.“

„Das Ganze ist außerdem gekoppelt mit dem Abbau von Vergütungen für die erbrachte Leistung, einem Wust von Bürokratie und ausufernder Kontrolle durch Schreibtischtäter in den Krankenkassen, die schon lange keinen oder noch nie einen Bezug zur Versorgung von Menschen mit Krankheit hatten.“

„Unberücksichtigt bleibt dabei, dass die Anzahl der zu behandelnden Patienten stetig ansteigt und die Aufgabenstellungen immer komplexer werden und somit die fünf genannten Faktoren ausufern.“

Die prekäre Situation ist verursacht durch den falschen Einsatz ökonomischer Regeln von den Krankenkassen und führt dazu, dass immer weniger Arbeitnehmer in den Berufsgruppen Medizin, Pflege und Therapie tätig sind oder sein wollen. Somit verschärft sich erneut die Arbeitsbelastung. Das wiederum führt zu längeren Wartezeiten für die zeitnahe Behandlung der Patienten und somit zu Folgekosten.

1/2

Candidus kritisiert: „Das ist ein insgesamt schizophrener Zustand, der nun mit einer argumentativen Nebelkerze von den Kassen beschönigt werden soll.“

Pressestelle Deutsche Gesellschaft für Versicherte und Patienten/  
DGVP e.V. für Gesundheit

Tel: 06247-904 499 7

Fax: 06247-904 499 9

[presse@dgvp.de](mailto:presse@dgvp.de)

[www.dgvp.de](http://www.dgvp.de)

freigegeben zur Veröffentlichung